

In memoriam Johann Spratte (1901 - 1991)

I.

Johann Spratte © (1901 - 1991)

Frühling

Widmung in ein Buch
mit Gedichten schreiben.
Goldglanz auf der Trompete
im Schützenzug.
Gartenwind
der einen weißen
Faltenrock bewegt.
Wolken über roten
Ziegeldächern,
und am Himmel
ein Freiballon -

(6)

*

Johann Spratte © (1901 - 1991)

Gartencafé

Julisonne,
goldene Gedanken
des Nachmittags.
Unter bunten Baldachinen
Sommers Himbeergeläut.
Schneehäubchen,
geschäftige Schmetterlinge,
flattern zwischen
pastellenen Stühlen.
Rote Pudelschleife,
und Madames
zärtliches Lachen.

Die alte Kastanie
wickelt versonnen ihr Garn -

(8)

Johann Spratte © (1901 - 1991)

Später Herbst

November
hängt in den weißen
Nebelnetzen.
Der verlorene Himmel
modert im Laub.
Unter welchem
Brombeergerank
hockt verlassen
der Sommer
und weint sich aus.

(11)

Johann Spratte © (1901 - 1991)

Abendhimmel

Gehen die Lichter an
in der Stadt,
wächst alles
wuchtig und schwarz.
Keiner will diesen Himmel glauben,
der wie eine Ansichtskarte ist
aus San Salvatore oder Tessin.
Aber eine einsame Frau
am Fenster ihrer Mansarde
denkt an Don Pedro
in dem Buch aus der Leihbücherei,
und der Himmel verdunkelt in Rot
wie ein Ballade.

(15)

Johann Spratte © (1901 - 1991)

Liebespaar

Abend dunkelt,
alle Häuser
flüstern Geheimnis.

Liebende,
trunken von Mond
und Melancholie
wandeln auf gläsernen
Brücken des Traums,

ihre Blicke brennen
goldene Siegel
in die steinerne Stille.

(17)

Johann Spratte © (1901 - 1991)

Kindheit

Stiegendunkel.
Eine Stufe knarrt,
wenn nachts Gespenster
in die Kammer huschen.
Mond im Fenster,
weiße Geisterfrauen
hocken kichernd
auf der Truhe,
und die Zeit rumort
im Uhrgehäuse.

(21)

Johann Spratte © (1901 - 1991)

Eilender Vogelflug
Ferne von Abend schwer,
was ist geblieben?
Eilender Vogelflug,
Ferne von Abend schwer -

(aus dem Zyklus *Charlotte; Treibholz* S. 46)

Johann Spratte © (1901 - 1991)

Treibholz

Kalendernotizen,
Daten, Termine,
eingehalten,
oder verpaßt.
Neunzehnter Mai
und sechster November,
achtuhrdreißig
und zwischen neun und zehn.
Notizen, Termine,
vorüber, gewesen.
Gesichter und Namen,
und alte Briefe:
Lieber John!
Wer war Susanne?
Gesichter und Namen,
fortgeworfene Traurigkeiten,
Rest einer Sehnsucht,
Gedanken und Träume,
Alles über die Reling
der Jahre gespült,
zerschlagen vom Sturm,
zerfressen
vom bitteren Salz
der Augen.

(38)

Johann Spratte © (1901 - 1991)

Diskussion

Wir waren zu dreien:
Mein Freund,
eine Flasche Gin, und ich.
In vorgerückter Stunde
kam noch der liebe Gott dazu
und Immanuel Kant.
Letzterer setzte sich abseits
und kiebitzte
hinter unseren Rücken.
Wir führten ein langes
erregtes Gespräch,
mein Freund,
der liebe Gott, und ich.
Hin und wieder
mischte die Flasche sich ein
mit geistreichen Witzen,
und manchmal machte Kant
eine bissige Bemerkung,
bis spät in der Nacht,
als wir uns total zerstritten
die Flasche verstummte.
Immanuel Kant
war schon vorher gegangen,
nur den lieben Gott
wurden wir nicht wieder los.

(39)

aus:

**Johann Spratte, *Treibholz*. Eingesammelte Gedichte. Verlag Lechte Emsdetten
1969**

II.

Johann Spratte © (1901 - 1991)

Zeit der Schwalben

Heimkehren,
wieder zu Hause sein,
als wäre nichts gewesen.

Die Gartenpforte ist angelehnt,
Kresse rankt am rostigen Zaun,
Dielendämmer und Fliegensummen,
und im irdenen Krug
Margeriten und Mohn.
Herber Geruch
von rauchigen Bohlen,
von gelber Butter
und Gerstenstroh.
Die alte Standuhr häkelt
bedächtig ihre Zeit, und weckt
mit knarrenden Schlägen
die Stille des Nachmittags.
Schwalben zirpen
und hüten das Haus,
alles hat Sinn und Bestand
im Gefüge der Zeit.
Die Welt ist geborgen,
und eingesäumt
mit Wäldern und Wolken,
dahinter wohnt Gott.

(5)

*

aus:

Johann Spratte, *Zeit der Schwalben*. Gedichte. Lechte, Emsdetten 1975

Lyrikschadchen - In memoriam Johann Spratte - PDF - Endversion - Februar 2011

Johann Spratte © (1901 - 1991)

Sommerhimmel

Eine kleine
weiße Wolke
zog vorüber.
Was blieb ist Bläue.
Der Himmel
hat keine Bezirke.

(32)

Johann Spratte © (1901 - 1991)

Altes Paar

Das ist ihre Bank,
dort im Park
bei den Rhododendren.
Juniabend ist um sie her,
der Wind schläft
in den alten Bäumen.
Nachtfalter
huschen über den Mond.
Sie schweigen
und lauschen vergebens:
Nachtigallen singen nur
für Liebespaare.

(28)

aus:

Johann Spratte, *Zeit der Schwalben*. Gedichte. Lechte, Emsdetten 1975

Johann Spratte © (1901 - 1991)

Hinterm Haus

Leine mit Wäsche
im Sommerwind,
Rasengrün,
und die vergessene
Kindertrompete
aus Goldblech
im Gras.

Einhorn äugt
über den Gartenzaun -

(33)

Johann Spratte © (1901 - 1991)

Kinderzeit

Das Geräusch
der elektrischen Eisenbahn,
Schiffsmodell,
und die Puppe
mit beweglichen Augen
und Schleifen im Haar.
(jemand hatte ihr
den Kopf verdreht)
Fahrtenmesser,
Mikroskop,
und das Diplom
für Freischwimmer,
lange aufbewahrt
und vergessen.
Liebesbriefe,
heimliche Gedichte,
vorsorglich verbrannt.
Es spukt noch
in Ecken und Laden,
aber die Jahre
haben alles fortgefegt.

(43)

aus: Johann Spratte, *Zeit der Schwalben. Gedichte*. Lechte, Emsdetten 1975

Johann Spratte © (1901 - 1991)

Freunde

Blätter fallen.
Freunde die gehn
kommen nicht wieder,
und die Blätter
fallen wie Freunde.
Es wird Herbst -

(50)

*

Johann Spratte © (1901 - 1991)

Gedächtniskapelle

Sie haben ihre Namen abgegeben,
den grauen Rock, die Stiefel
und ihr Bündel Jugend,
sie brauchen es nicht mehr.
Nun stehen sie zusammen
in der Feierstille,
weiß und wächsern
mit den hellen Flämmchen,
und erzählen einander
von den armen Freuden
längst verstaubter Jahre.
Nur manchmal geht ein Flackern
durch die weißen Reihen,
wenn vom Schmerzensmund
der Pieta ein Hauch
herüberweht.

(24)

*

aus:

Johann Spratte, *Zeit der Schwalben*. Gedichte. Lechte, Emsdetten 1975

Lyrikschadchen - **In memoriam Johann Spratte** - PDF - Endversion - Februar 2011

Johann Spratte © (1901 - 1991)

Abschied

Etwas tut weh.
Was gewesen
trägt Trauer.
Das Versäumte
hat keinen Namen,
aber es brennt uns
die Augen aus.

(47)

*

Johann Spratte © (1901 - 1991)

Rückblende

Morgens im Nebel
springt der Motor nicht an,
es war kalt in der Nacht.
Später, auf der Autobahn
Richtung Bremen
kommt die Sonne durch,
und du gehst auf
hundertvierzig.
Die Reifen singen
das Lied vom TÜV,
Landschaften fliegen vorbei
mit Kuhblick
und Weidezäunen.
Rechts der Kiefernwald
hat keine Jahreszeit,
aber du denkst an den Sommer
und an Marion - ach ja,
ihr Feuerzeug
liegt noch im Handschuhfach -

(41)

aus: *Johann Spratte, Zeit der Schwalben. Gedichte. Lechte, Emsdetten*
1975

III.

Johann Spratte © (1901 - 1991)

Der erste Schnee

Es fällt der Schnee
auf Baum und Strauch,
der Wind verstummt
im kalten Hauch,
der erste Schnee
fällt auf der Beere Rot,
nun kommt die weiße Winternot.
Es fällt der Schnee
auf meine Hand herab.
Der erste Schnee
fällt auf ein frühes Grab.

(12)

*

Johann Spratte © (1901 - 1991)

Nachtfrost im März

Das Mondlicht
ist ein blanker Hohn.
Wer sich auf den Kalender
eingestellt hat,
bekommt nun kalte Füße.
die Luft ist eisigklar,
und zeigt der Frühlingsnacht
die kalte Schulter

*

(13)

**Johann Spratte, *Gelber Wiesenmond*. Ausgewählte Gedichte. Verlag Lechte,
Emsdetten 1980**

Johann Spratte © (1901 - 1991)

Der Sommer meiner Kindheit

Der Sommer meiner Kindheit
duftet nach Holunder
und getrockneter Kamille.

Der Sommer meiner Kindheit
flimmert im gelben Sonnenwogen
reifer Ährenfelder,
und dunkelt
in der warmen Abendstille,
wenn im Haus die Stiege knarrt.

Der Sommer meiner Kindheit
hat den Sensenblitz der Ernte,
das schwarze Grollen
der Gewitter,
und einen großen,
gelben Wiesenmond.

(6)

Johann Spratte © (1901 - 1991)

Sommer

Ein Rechen im Grase
zählt an zehn Fingern
die Stunden des Nachmittags.
Sonne malt,
nur so aus Spielerei,
Schattenbilder
auf die weiße Wand
der Veranda.
Marienkäfer
im Vergißmeinnichtbeet
träumt von warmen
Mädchennacken.
Hummel brummt
ein Lied aus Ostpreußen,
und die goldenen Kelche
der Kapuzinerkresse
blühen vor sich hin.

(21)

Johann Spratte © (1901 - 1991)

Juli

Der Sommer brüstet sich
mit Saft und Kraft
und strotzt
mit goldenen Standarten.
Am Wege prahlt
der rote Mohn,
die Kresse flammt
im Bauerngarten.

Die ganze Erde
ist in *Glut* getaucht,
es brennt das Korn
im Sonnenfeuer,
und riesenhaft am Horizont
wächst einer Wolke Ungeheuer.

(22)

*

Johann Spratte © (1901 - 1991)

Sommerliche Elegie

Rhododendron,
violette Melancholie.
Tief dunkelt der Garten
von Abschied.
Was wartest du,
geh in dein Haus
wo Estrichkühle
ist und Erinnerung,
und der Duft noch
von ihrem schwarzen
seidenen Haar.

(26)

Johann Spratte © (1901 - 1991)

Amsellied

Auf dem Dach der Vereinsbank
singt eine Amsel Koloratur.
Das Lied ist kein Neutöner,
kein Zwölftöner,
der liebe Gott selber
hat es komponiert.
Noahs Weib
kannte schon dieses Lied.
Karl der Große,
Heinrich Heine,
und der Hauptmann von Köpenick
hörten die Melodie.
Auch die einsame Frau
im siebten Ehejahr
lauscht dem Amsellied.
Sie öffnet das Fenster weit
und fliegt ins Abendblau,
daß ihr Haar wie ein Fahne
weht über die Dächer der Stadt.

(54)

*

Johann Spratte © (1901 - 1991)

Herbst im Park

Abendhimmel
rieselt in die Bäume,
es funkelt in dem späten Laub.
Der Wind ist eingeschlafen,
Kühle irrt umher
und sucht auf dem
verlassnen Rasen
die Spuren deiner Schritte,
aber es fröstelt in den Gräsern
das Gewesen.

(25)

Johann Spratte © (1901 - 1991)

Corvey

Die alten Mauern
wärmen sich im Sonnenschein
und warten weiter in die Zeit.
Manchmal tönt es bechern
von geborstner Bronze.
Grauer Mönche Schattenreihen
geistern durch die düstren
Säulengänge zu den Metten,
und die Steine summen
benediktus Domine.

Blieb im Ohr
der Schrei des Falken,
blieb im Blick
des Stromes Eile,
blieb in meiner Hand
das grüne Blatt
von einer Linde -

(44)

*

Johann Spratte © (1901 - 1991)

November

Die Tage taumelten
wie Trunkenbolde,
voll vom süßen
Most des Sommers
in den Herbst.
Nun ist der Rausch vorbei,
die Nächte bringen Klarheit,
und mit kaltem Finger
zeigt der Mond
auf den Dezember.

(57)

Johann Spratte © (1901 - 1991)

Dorffriedhof

Die hier liegen
unter eingesunkenen Steinen,
unter schiefen Eisenkreuzen,
unter Hügeln mit
Vergißmeinnicht und wildem Klee,
warten länger schon
als ihr armes Leben währte
auf die Auferstehung.

Einmal werden
die Posaunen Gottes,
lauter als zusammen
die Kapellen
ihres Schützenzuges
und der Feuerwehr
sie in ihren Gräbern wecken,
und, begleitet mit Geläut
und Böllerdröhnen,
werden ihre Namen
aufgerufen.

(42)

*

Johann Spratte © (1901 - 1991)

Tod eines Kindes

Warum ist niemand
mitgegangen
als der fremde Vogel
vor dem Fenster
deinen Namen rief,
und dich ins Dunkel lockte
mitten in der Nacht -

(64)

Johann Spratte © (1901 - 1991)

Das tote Kind

Am Morgen kamen die Kinder vom Schäfer
noch einmal zum Abschied her,
standen frierend am Sarge
und sagten nichts mehr.

Legten nur stumm und mit frostigen Händen
dem Kinde zu Häupten, zu Fuß,
bunte Perlen und Bilder
als Gabe und Gruß.

Blieben dann wohl noch ein Weilchen und bebten
vor Kälte und Traurigkeit - -
o, wie fror wohl das Kindlein
in dem Totenkleid.

(17)

*

Johann Spratte © (1901 - 1991)

Nach der Beerdigung

Sie blicken alle
in die blinden Spiegel
der Gesichter
und zählen ihre Jahre.
Es ist ein schwarzes
Wiedersehen
mit Streuselkuchen
und Gedenken,
mit Namen und Erinnerungen,
und die Kaffeetassen klappern
das Geläut
der Hinterbliebenen.

(56)

Johann Spratte © (1901 - 1991)

In ein Kinderalbum

Der Wind
kommt rot
aus dem Abendrot.
Nachts ist der Wind
schwarz wie die Nacht.
Über die grüne Wiese
weht ein grüner Wind.
Der blaue Wind
kommt aus dem blauen
Sommerhimmel,
der weiße Wind
weht überall.
Aber der goldene Wind
weht in deinem
goldenen Haar -

(68)

*

Johann Spratte © (1901 - 1991)

Nach einer Zeit

Das Dunkel blieb.
Des Todes schwarze Weisheit
will sich nicht erhellen.

(74)

Johann Spratte, *Gelber Wiesenmond*. Ausgewählte Gedichte. Verlag Lechte,
Emsdetten 1980

Johann Spratte © (1901 - 1991)

Dat Kindken

Kiek es an dat lüttke Wichtken:
Oach, wat häfft'n sööt Gesichtken,
kann oal lachen, tütt en Snütken,
jüst as use Tante Drüdken!

"Gans de Mamme!" segg Alwine,
un dat ment auk Naubers Trine.

Pape löt de Fruslüe snaken
un he geeit nich van de Raken,
tändelt met en rosa Bändken
Mamme hölt dat lütke Händken.

Kindken slöpp, nu man gans stillken,
nauhiär krig et wier sien Püllken!

*

(80)

Johann Spratte © (1901 - 1991)

Härwst

De Härwstwiend strick dür de Blüsen
un driff dat Lauf vo sick hiär,
et huult in de aulen Eeiken,
o Minske, wat es dat' n Wiär!

Nu löt et weggen und huulen,
et is doach oalles vobi.
Wi häwwet enanner vogieten,
ick di, un du sicher auck mi -

*

(81)

Johann Spratte, *Gelber Wiesenmond*. Ausgewählte Gedichte. Verlag Lechte, Emsdetten
1980

Johann Spratte © (1901 - 1991)

Todesanzeigen

Auf der letzten Seite
unserer Heimatzeitung
geben die Toten
sich ein Stelldichein:

Wilhelm Schmid,
Karola Meier,
Malermeister Pott,
Rentner Habermann,
Witwe Sander. -

Ich kenne dann wohl
den einen, den anderen,
Kleine Leute
wie du und ich.
Große Leute
sterben in der Frankfurter.

(92)

*

Johann Spratte © (1901 - 1991)

Dämmernder Garten

Rasenschnitt,
herber Geruch der Stille.
Niemand wartet im Haus,
alles ist lange her und vergessen.

Der Garten ist fremd
und macht dich allein.
In den dunkelnden Höhlen
der Brombeerbüsche
hausen
die fortgegangenen Freunde.

(103)

Johann Spratte, *Gelber Wiesenmond*. Ausgewählte Gedichte. Verlag Lechte,
Emsdetten 1980

Johann Spratte © (1901 - 1991)

Nach all den Jahren

Du weißt:
Alles ist gesagt und getan.
Es gibt kein Kommen mehr,
und kein Abschiednehmen.
Was nun sich begibt
geht ohne Spuren.
Auf fernen Bildern
dunkelt das Vergessen.

(72)

*

Johann Spratte © (1901 - 1991)

ICH WILL NICHT TRAUERN,
vielleicht ist alles nur ein Traum,
und niemand weiß
wie lange Träume dauern -

(75)

aus:

**Johann Spratte, *Gelber Wiesenmond*. Ausgewählte Gedichte. Verlag
Lechte,**

Emsdetten

1980

Weitere Gedichte auf der Homepage: :

Heimkehr (aus: *Gelber Wiesenmond*, S. 20) Motivkreis *Krieg*

Ballade vom Suppenkraut (aus: *Gelber Wiesenmond*, S. 20) Formvielfalt
Balladen

De Doanenvugel (aus: *Gelber Wiesenmond*, S. 20) Form *Schauerballaden*

Mamme (aus: *Gelber Wiesenmond*, S. 85) Motivkreis *Mensch*

Die Alte Spieluhr (aus: *Zeit der Schwalben*, S. 8f) Motivkreis *Dinggedicht*

Der Chapeauclaque (aus: *Zeit der Schwalben*, S. 30) Motivkreis *Dinggedicht*

Dat aule Beld (aus: *Gelber Wiesenmond*, S. 84) Motivkreis *Dinggedicht*

Sommer (aus: *Gelber Wiesenmond*, S. 96) Motivkreis *Sommer*

Herbst (aus: *Gelber Wiesenmond*, S. 97) Motivkreis *Herbst*

Winter (aus: *Gelber Wiesenmond*, S. 98) Motivkreis *Winter*

Ich danke ganz herzlich dem Sohn des Autors, Herrn Wido Spratte,
Wallenhorst/ Lechtingen, für die freundliche Abdruckerlaubnis; Februar 2011.

Anhang:

Johann Spratte - Gedichte (alphabetische Liste der erfassten Gedichte)

Abendhimmel (aus: *Treibholz*, S. 15)

Abschied (aus: *Zeit der Schwalben*, S. 47)

Altes Paar (aus: *Zeit der Schwalben*, S. 28)

Amsellied (aus: *Gelber Wiesenmond*, S. 54)

Ballade vom Suppenkraut (aus: *Gelber Wiesenmond*, S. 20) **Formvielfalt
Balladen**

Corvey (aus: *Gelber Wiesenmond*, S. 44)

Dämmernder Garten (aus: *Gelber Wiesenmond*, S. 103)

Das tote Kind (aus: *Gelber Wiesenmond*, S. 17)

Dat aule Beld (aus: *Gelber Wiesenmond*, S. 84) **Motivkreis Dinggedicht**

Dat Kindken (aus: *Gelber Wiesenmond*, S. 80)

De Doanenvugel (aus: *Gelber Wiesenmond*, S. 20) **Form Schauerballaden**

Der Chapeauclaque (aus: *Zeit der Schwalben*, S. 30) **Motivkreis Dinggedicht**

Der erste Schnee (aus: *Gelber Wiesenmond*, S. 12)

Der Sommer meiner Kindheit (aus: *Gelber Wiesenmond*, S. 6)

Die alte Spieluhr (aus: *Zeit der Schwalben*, S. 8f) **Motivkreis Dinggedicht**

Diskussion (aus: *Treibholz*, S. 39)

Dorffriedhof (aus: *Gelber Wiesenmond*, S. 42)

Eilender Vogelflug (aus: Charlotte; *Treibholz* S. 46)

Eines Sommers Ende (aus: *Treibholz*, S. 9)

Freunde (aus: *Zeit der Schwalben*, S. 50)

Frühling (aus: *Treibholz*, S. 6)

Gartencafé (aus: *Treibholz*, S. 8)

Gedächtniskapelle (aus: *Zeit der Schwalben*, S. 24)

Härwst (aus: *Gelber Wiesenmond*, S. 81)

Heimkehr (aus: *Gelber Wiesenmond*, S. 20) **Motivkreis Krieg**

Herbst (aus: *Gelber Wiesenmond*, S. 97) **Motivkreis Herbst**

Herbst im Park (aus: *Gelber Wiesenmond*, S. 25)

Hinterm Haus (aus: *Zeit der Schwalben*, S. 33)

Ich will nicht trauern (aus: *Gelber Wiesenmond*, S. 75)

In ein Kinderalbum (aus: *Gelber Wiesenmond*, S. 68)

Juli (aus: *Gelber Wiesenmond*, S. 22)

Kindheit (aus: *Treibholz*, S. 21)
Kinderzeit (aus: *Zeit der Schwalben*, S. 43)

Liebespaar (aus: *Treibholz*, S. 17)

Mamme (aus: *Gelber Wiesenmond*, S. 85) **Motivkreis Mensch**

Nach all den Jahren (aus: *Gelber Wiesenmond*, S. 72)
Nach der Beerdigung (aus: *Gelber Wiesenmond*, S. 56)
Nach einer Zeit (aus: *Gelber Wiesenmond*, S. 74)
Nachtfrost im März (aus: *Gelber Wiesenmond*, S. 13)
November (aus: *Gelber Wiesenmond*, S. 57)

Rückblende (aus: *Zeit der Schwalben*, S. 41)

Sommer (Ein Rechen im Grase) (aus: *Treibholz*, S. 7)
Sommer (Der Sommer/ist ähnlich so wie der Winter)
 aus: *Gelber Wiesenmond*, S. 96) **Motivkreis Sommer**
Sommerliche Elegie (aus: *Gelber Wiesenmond*, S. 26)
Sommerhimmel (aus: *Zeit der Schwalben*, S. 32)
Später Herbst (aus: *Treibholz*, S. 11)

Tod eines Kindes (aus: *Gelber Wiesenmond*, S. 64)
Todesanzeigen (aus: *Gelber Wiesenmond*, S. 92)
Treibholz (aus: *Treibholz*, S. 38)

Winter (aus: *Gelber Wiesenmond*, S. 98) **Motivkreis Winter**

Zeit der Schwalben (aus: *Zeit der Schwalben*, S. 5)

*

Bei Gedichten mit Textvarianten aus früheren Bänden habe ich die jeweils jüngste Version herangezogen.